

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Université de Montréal, Québec, Canada

Wintersemester 2008/09

von Christian Leicher

Inhalt:

1. Einleitung
2. Austauschprogramm
3. Université de Montréal
4. Die Stadt „Montréal“
5. Alltag
6. Kosten
7. Fazit

1. Einleitung

Der Bericht zu meinem Auslandsstudium in Montréal soll dir helfen bei den Vorbereitungen in Frankfurt sowie bei dem Leben vor Ort die anfänglichen Hürden zu nehmen.

Im Wintersemester 2008/09 nahm ich als erster Student des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften an dem Austauschprogramm „CREPUQ“ (<http://echanges-etudiants.crepug.qc.ca/>) mit der kanadischen Provinz Québec teil. Mir fehlten somit jegliche Anlaufstellen bzw. Erfahrungen aus Erzählungen. Nichtsdestotrotz habe ich dieses Programm als Chance gesehen an eine französischsprachige Hochschule außerhalb Europas zu gehen und dort für einige Zeit zu studieren. Aus dieser Chance entwickelte sich eine große Freude und Begeisterung für Land und Leute, so dass ich meinen Aufenthalt in Montréal um weitere vier Monate von Januar bis April verlängerte.

2. Austauschprogramm

Anfang 2008 gab ich meine Bewerbungsunterlagen beim Auslandsbüro ab und erhielt im März die Bestätigung über den Studienplatz in Québec.

Vorweg sei gesagt, dass dieses Programm kein bilaterales Abkommen mit einer Hochschule ist, sondern der Student seitens der Goethe-Universität dem Hochschulrat in Québec (CREPUQ) vorgeschlagen wird und dieser letztendlich entscheidet, welcher der von dir gewählten drei Wahluniversitäten (siehe Homepage CREPUQ) du zugeordnet wirst. Ich hatte als Erstwahl die Université de Montréal (UdM) angegeben, an der ich auch angenommen wurde. Der Auswahlpool an Hochschulen enthält sowohl englisch- als auch französischsprachige Hochschulen. Die jeweiligen Anforderungen zur Bewerbung werden bei der Ausschreibung vom Auslandsbüro bekannt gegeben. Ich hatte mich explizit für die Métropole Montréal entschieden, um das Großstadt-Feeling nicht missen zu dürfen sowie für die französischsprachige Uni „UdM“, um von meinen Französisch Kenntnissen zu profitieren und diese aufzubessern.

Es wird geraten zwei Wochen vor Beginn der Kurse nach Montréal zu reisen. Ich bin selbst am 13. August geflogen und hatte dadurch einen erhöhten Flugpreis, weil dieses Datum noch in die Hauptreisezeit fiel. Ich empfehle lieber ein paar Tage später zu fliegen. Die Stadt ist einfach zu erschließen, da sie im typisch nordamerikanischen Stil aufgebaut ist (vertikale und horizontale Straßen). Zur Erkundung der Stadt, der Uni und dem eventuellen Suchen einer Wohnung reichen ca. zehn Tage aus.

Ein Visum ist für ein Auslandsstudium unter sechs Monate nicht von Nöten. Daher hatte ich zuerst kein Visum beantragen müssen. Für die Einreise benötigt man einen gültigen Reisepass und das Bestätigungsschreiben der Universität, auf dem vermerkt ist, dass du nur vier Monate studieren wirst. Ich habe aufgrund meiner Verlängerung ein Visum bei der kanadischen Botschaft in Berlin nachträglich beantragen müssen.

Das Erstvisum muss im Heimatland beantragt werden und kann nicht in Kanada erfolgen.

Falls du noch nicht sicher bist, ob du deinen Aufenthalt verlängern möchtest, rate ich alle nötigen Unterlagen für das beantragen eines Visums mit nach Montréal zu nehmen, um sich alle Karten offen zu halten.

Weitere Infos unter:

www.cic.gc.ca (Gouvernement du Canada)

www.immigration-quebec.gouv.qc.ca (Gouvernement du Québec)

Mein erstes Zimmer habe ich über das uni-interne Portal für Wohnungsannoncen (www.logement.umontreal.ca) gefunden. Ich habe die Wohnungssuche noch aus Deutschland geregelt. Mit Hilfe von Berichten über die Stadt und GoogleMaps habe ich jeweils nachgeschaut, wo sich die Wohnungen befinden. Auf eine Anfrage bekam ich sofort Antwort und nachdem ich mir Bilder der Wohnung und meines Zimmers zuschicken ließ, waren meine Zweifel genommen, so dass ich das Zimmer für vier Monate zur Untermiete nahm. Ich wohnte mit einem Montréalais in einem Appartement. Die Miete lag monatlich bei CAN \$400 inkl. Nebenkosten und Internet. Die Wohnung befand sich in Petite Italie in der Nähe des Markts „Jean Talon“, der sich ideal zum Einkauf von frischem Gemüse und Obst eignet. Auch sonst ist das Viertel sehr anschaulich und bzgl. der Lage ein guter Kompromiss zwischen Uni und Innenstadt.

Es gibt auch die Möglichkeiten in Studentenwohnheimen (residences) zu wohnen. (www.residences.umontreal.ca)

In der zweiten Hälfte meines Aufenthalts musste ich ausziehen, da die Freundin meines Mitbewohners von ihrem Auslandsstudium zurückkam. Somit habe ich dann die Suche nach einer neuen WG in Montréal selbst vorgenommen. Ich habe insgesamt acht Appartements angeschaut bis ich letztendlich fündig wurde. Ich hatte diesmal den Anspruch eine Wohnung mit englischsprachigen Mitbewohnern zu finden, um mein Englisch aufzubessern.

Fündig bin ich im Viertel „Le Plateau“ geworden, das typisch frankophone Viertel mit vielen Bars, Restaurants und Clubs. Zudem war die Wohnung in der Nähe des Parks „Jeanne Mance“ am Fuße des Berges Mont-Royal, der sich super zum Joggen anbietet.

Die Miete lag auch diesmal bei ca. CAN 420\$ inkl. Internet, Telefon und Nebenkosten. Mein Zimmer war diesmal kleiner, aber ich habe mich sowieso nicht viel darin aufgehhalten. Die Lage war etwas weiter entfernt von meiner Uni, aber dafür war die Wohnung in unmittelbarer Nähe der Kreuzung St. Laurent/ Rue Prince Arthur, wo viele Bars und Clubs angesiedelt sind.

Generell ist zu sagen, dass ich darauf geachtet habe, dass die Zimmer möbliert sind und die Wohnungen Waschmaschine und Trockner besitzen. Dies ist kein Normalfall! Andernfalls musst du zum Waschsalon gehen, was bei kalten Temperaturen nicht unbedingt angenehm ist. Spülmaschinen sind sehr selten in Wohnungen installiert.

Hilfreiche Website für die Wohnungssuche: www.craigslist.com

3. Université de Montréal (UdM; www.umontreal.ca)

Die UdM befindet sich von der Innenstadt aus gesehen auf der anderen Seite des Mont-Royal. Es studieren ca. 56.000 Studenten an der UdM. Zu ihr gehören auch die HEC (Haute Ecole de Commerce) und die Ecole Polytechnique (Technische Universität), welche ihre eigene Administrationen besitzen. An der UdM selbst gibt es drei Programme, die in die wirtschaftliche Richtung gehen. Dies sind „Sciences économiques“ (ECN), „Actuariat“ (ACT) und „Relations industrielles“ (REI). Aus diesen Programmen habe ich Kurse gewählt. Alle anderen wirtschaftlichen Studienprogramme sind an die HEC ausgegliedert.

Zu erreichen ist die UdM entweder mit der blauen Métrolinie (Station „Côte des Neiges“, „Université de Montréal“ oder „Edouard-Montpetit“) oder mit verschiedenen Bussen (u.a. 51, 535). Morgens und nachmittags fahren die so genannten R-Busse alle paar Minuten.

Die Kurse finden alle im Pavillon „3200 rue Jean Brillant“ statt, der am Nächsten zur Métrostation „Côte des Neiges“ liegt.

Um als eingeschriebener Student zu gelten, musst du dich mindestens in vier Kurse einschreiben. Der Aufbau eines Kurs besteht i.d.R. aus einer Zwischenklausur (intra/ midterm) und einer Endklausur (final/ final). Daneben gibt es – abhängig vom jeweiligen Professor - Hausarbeiten (essai de session) und/oder Präsentationen zu erstellen. Du musst vor Beginn des Trimesters eine vorläufige Kurswahl vornehmen, jedoch kannst du innerhalb der ersten beiden Wochen deine Kurse noch tauschen. Daher solltest du diese Zeit nutzen und dir so viele interessante Kurse wie möglich anschauen.

Ich habe folgende Kurse besucht:

Comportement organisationnel (REI):

Der Kurs bei Prof. Vincent Rousseau war sozial-psychologischer Natur. Der Kurs handelte vom Verhalten des Menschen in Gruppen, der Motivation und der Zufriedenheit am Arbeitsplatz sowie dem Umgang mit Stress.

Gestion des ressources humaines 1 (REI) :

Der Kurs bei Adnane Belout dreht sich um den Bereich Personalwesen innerhalb eines Unternehmens. Es wird darauf eingegangen, wie das Unternehmen bei der Suche nach neuen Arbeitskräften vorgeht bis hin zur Einstellung von neuen Mitarbeitern sowie dem richtigen Personalmanagement.

Produits dérivés et gestion de risques (ACT)

Im Kurs von Rabi Ibrahim ging es um Derivate und wie man mit deren Hilfe Risiko minimiert. Ein Kurs für alle die Futures, Forwards und Optionen lieben.

Economie du monde arabe (ECN)

Im Kurs von Chiheb Charchour ging es um die verschiedenen Volkswirtschaften der arabischen Länder. Er erklärte, wo einzelne Probleme, aber auch gleichzeitig Chance bestehen. Außerdem wurden in Gruppen eine Hausarbeit sowie eine Präsentation zu einem Land aus der arabischen Liga angefertigt.

Economie et finances publiques (ECN)

Im Kurs von Ramata Sanogo ging es um die Rolle des Staates in der Wirtschaft, Steuersysteme und Verteilungssysteme. In diesem Kurs wurde in kleinen Gruppen eine Hausarbeit geschrieben und eine Präsentation gehalten.

Intermediate Oral English 2

Ich habe den Englischsprachkurs bei Judith Campbell aus reinem Eigeninteresse gewählt, um mein Englisch nicht zu vernachlässigen. Jede Woche musst du kleine Hausaufgaben abgeben bzw. dich im Forum einbringen. Eine kleine Präsentation von jeweils zwei Studenten musste auch gehalten werden.

Institutions publiques et financières (ECN)

Der Kurs bei Fayçal R. Sinaceur behandelte die Themen „asymmetrische Informationsverteilung“, „Preissetzung“, „Wettbewerbsaufsicht in Kanada“ und die Nationalbank „Banque du Canada“.

Analyse Coûts-Bénéfices (ECN)

Dieser Kurs bei Fernand Martin ging vor allem auf die unterschiedliche Rentabilität von Projekten bei Betrachtung der finanziellen bzw. ökonomischen Rentierbarkeit ein. Außerdem beinhaltete der Kurs das Thema „Externalitäten“ sowie „Ökonomische Kosten“.

Meine gewählten Kurse zählten jeweils drei Creditpoints (CP). Das Umrechnungssystem der CP an der Udm zu den ECTS-CP lautet: 1 Udm-CP = 2 ECTS-CP.

Das Bachelorstudium an der Udm ist demnach auf insgesamt 90 CP innerhalb von drei Jahren angesetzt.

Es gibt einen Einführungstag für internationale Studenten vom Bureau des étudiants internationaux (BEI; www.bei.umontreal.ca) organisiert, an dem in kleineren Gruppen über den Campus geführt wird.

Leider gibt es für internationale Studenten keine weiteren gemeinsamen Veranstaltungen. Ich kann nur darauf hinweisen, dass jede Fakultät ihre eigenen Einführungstage für Erstsemester (initiation) veranstaltet. Schreib einfach die Studentenfachschaft an und frage, wann diese Tage stattfinden. Hierüber kommst du in direkten Kontakt mit deinen Kommilitonen.

Ich habe selbst einige Austauschstudenten kennen gelernt und zu Beginn der Kurse auch mit Einheimischen Kontakt gehabt. Die erste Anlaufstelle aus Deutschland waren Gruppen bei studiVz oder facebook, über die ich zumindest Deutsche, welche auch in Montréal studierten oder ein Praktikum absolvierten, gefunden habe.

Das Erstellen deines Studentenausweises erfolgt kurz vor Beginn der Kurse. Hierzu gibt es feste Termine, an denen du in der Uni erscheinen musst. Im gleichen Zuge beantragst du die Carte "Opus" (www.carteopus.info), eine Chipkarte, auf die du Monatskarten für Métro und Bus aufladen kannst. Eine Monatskarte kostet CAN \$37 für Studenten (www.stm.info). Solange du diese Karte noch nicht besitzt, kaufst du am besten ein Bündel von sechs Einzelfahrten.

Zudem musst du eine Krankenversicherung an der Uni abschließen (www.bei.umontreal.ca/bei/ass_couverture.htm). Diese kostet pro Trimester CAN \$240. Du zahlst das Geld direkt an der Uni und kannst dir dann nach ca. zwei Wochen die Versicherungskarte im BEI abholen. Es lohnt sich daher nicht in Deutschland eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen, denn diese wird an der Udm nicht akzeptiert. Auch wenn du deine Versicherungskarte noch nicht hast, greift der Versicherungsschutz. Ich musste nie zum Arzt gehen, daher kann ich zur Behandlung und Abwicklung der Rechnungen nichts sagen.

Es ist üblich, dass die Studenten ihr Mittagessen (lunch) von zu Hause mitbringen und es dann in Mikrowellen in der Uni aufwärmen. Die Mensa an der Udm ist sehr klein und das Zubereiten der Speisen dauert lange. Ich hatte mir angewöhnt am Vorabend mein Lunch für den nächsten Tag zu kochen.

In der Nähe der Uni gibt es die „Boucherie Paris“, die preiswerte, frische Baguettes verkauft – sehr zu empfehlen! Ansonsten gibt es noch viele Pizza und Döner-Läden auf der Hauptstraße Côte des Neiges.

Sport wird an der Udm groß geschrieben. Es gibt ein riesiges Sportzentrum „CEPSUM“ (Métro-Station „Edouard-Montpetit“), dessen Schwimmbad, Squash- und Tennisplätze dir mit deinem Studentenausweis kostenlos zur Verfügung stehen. Das Fitnessstudio kostet extra (CAN \$72/vier Monate). Zudem besitzt die Uni ein eigenes Stadion für Wettkampfmannschaften (Football, Fußball) und eine Eishockeyhalle (www.cepsum.umontreal.ca)

4. Die Stadt „Montréal“

Montréal begeistert mit ihrer facettenreichen Art und dem Mont-Royal inmitten der Großstadt. Die Stadt ist sehr von der Bilingualität geprägt. Der westliche Teil ist eher anglophon (Westmount, eines der reichsten Viertel der Stadt), der östliche Teil hingegen ist frankophon (Le Plateau, Outremont).

Das Métronetz sieht auf den ersten Blick mit insgesamt vier Linien (blau, orange, grün und gelb) recht klein aus. Dennoch wird das Personenaufkommen dadurch gemeistert, da die Métros alle paar Minuten fahren. Hinzukommt das ausgebaute Busnetz. Die Haltestellen werden nicht durchgesagt, der Bus hält ungefähr an jeder zweiten Kreuzung. Erfahrung ist hier alles. Nachtbusse fahren die ganze Woche über, am Wochenende häufiger. Die Métrolinien fahren nicht im Zeitraum von ca. 1 Uhr bis 5 Uhr.

Ich hatte das Glück, dass mein erster Mitbewohner ein Fahrrad für mich übrig hatte. Somit konnte ich anfangs die Stadt per Rad erkunden, jedoch ist der Kauf eines Rads (z.B. über craigslist) nicht unbedingt zu empfehlen, denn sobald der erste Schnee fällt, ist es aus mit dem fahren. Ich würde empfehlen die Stadt nach und nach per Métro und zu Fuß zu erkunden. Kostenlose Fahrräder für einen Tag gibt es an der Station Mont-Royal, jedoch musst du früh da sein.

Angefangen am Alten Hafen (Vieux Port), der sich entlang des St-Laurent Stroms zieht über die historische Altstadt (Vieux Montréal), vorbei an Chinatown hinein in die Bürowelt mit seinen Wolkenkratzern, führt es einen auf die Einkaufsstraße „St. Catherine“ in der Innenstadt. Folgst du nun

dem Boulevard St. Laurent in Richtung Norden, kommst du zuerst in das portugiesische Viertel (Grill-Hähnchen von der Holzkohle sehr zu empfehlen!), ein paar Métrostationen weiter erschließt sich das Petite Italie mit seinen kleinen Cafés und edlen Restaurants. Das Lebensmittelgeschäft „Milano“ und das Sportgeschäft „Evangelista“, beide auf dem St. Laurent zu finden, sind sehr gute Einkaufsmöglichkeiten. Außerdem befindet sich in diesem Viertel der bekannte Markt „Jean-Talon“. Der Mont-Royal entführt einen aus der Großstadt in die Natur. Bei einem Spaziergang oder Fahrradausflug vergisst du sofort, dass du in einer Millionen-Métropole wohnst. Abends hast du von dem Aussichtspunkt „Belle Vue“ einen fantastischen Blick auf die Stadt.

Restaurants gibt es überall in der Stadt verteilt. Eine wahre Restaurant-Straße ist die Rue Duluth (Métrostation Sherbrook), auf der du jegliche Art von Restaurants findest. Cafés und Bars sind vor allem im „Quartier Latin“ (Métrostation Sherbrook/Berri UQAM), auf der Rue Mont-Royal sowie Downtown auf den Straßen Crescent, Bishop und University zu finden.

Das Nachtleben teilt sich in zwei Distrikte: Einerseits gibt es den eher anglophonen Bereich in der Innenstadt (Ecke Rue Crescent/Rue St. Catherine) oder den frankophonen Bereich auf dem Plateau (Ecke St. Laurent/Prince Arthur). Dienstagabends ist der Club „Café Campus“ zu empfehlen, da dies ein typischer Treffpunkt von Austauschstudenten ist.

Pro Getränk bzw. Bestellung an der Bar gibst du ein Dollar Trinkgeld.

Ich habe öfter ein Auto für ein paar Tage gemietet, um Kurztrips mit Freunden zu unternehmen. In den USA ist man in zwei Stunden, die nächstgelegenen Skigebiete sind eine bis eineinhalb Stunden entfernt (Tremblant, St. Sauveur, Bromont) und die kanadische Hauptstadt Ottawa ist in ca. zwei Stunden Autofahrt zu erreichen. Ein Ausflug nach Québec City, die Provinzhauptstadt, lässt sich wunderbar durch eine Weiterfahrt nach Tadoussac verbinden, wo man Wale beobachten kann. Das nahe gelegene Fjord Saguenay bietet traumhafte Naturlandschaften – ideal zum Campen geeignet. Günstige Campingausrüstung gibt es z.B. bei Walmart.

Zu den größeren Städten (Ottawa, Quebec City, Toronto) fahren auch Busse, nach New York City gibt es zudem günstige Pauschalreisen mit Übernachtungen. Die Busse fahren alle zentral von dem Busterminal an der Station Berri/UQAM ab.

Zum Einkaufen bieten sich einerseits die großen Supermärkte an (provigo, Métro) oder kleine Lebensmittelgeschäfte (épicerie). Die Tante Emma-Läden (dépanneur), die meistens von Asiaten betrieben werden, bieten im Notfall zum Teil bis spät in die Nacht auch Lebensmittel an.

Bei den großen Supermärkten gibt es extra spezielle Tage, an denen Studenten Rabatte erhalten. Milchprodukte und Fleisch sind teurer als in Deutschland. Obst und Gemüsepreise ähneln denen bei uns. Ich hatte das Gefühl, dass es relativ einfach ist sich gesund zu ernähren bei all den „fettigen“ Vorwürfen gegen die nordamerikanische Küche.

Allgemeine Infos zur Stadt und zum Studentenleben:

www.ville.montreal.qc.ca

www.studyinmontreal.info/en

Ich habe mir in Montréal am Anfang ein Prepaid-Handy gekauft. Falls du es in Erwägung ziehst eine kanadische Nummer zu haben, kannst du auch im Laden testen, ob es ausreicht, wenn du nur die SIM-Karte kaufst.

Handy-Anbieter sind u.a. Rogers, Fido, Koodoo, Telus.

In Nordamerika zahlst du bei eingehenden Anrufen den gleichen Minutenpreis wie bei abgehenden Anrufen. Dafür gibt es keine Unterscheidung zwischen Handy- und Festnetznummern sondern zwischen local und long-distance call. Montréal besitzt die Vorwahl 514.

Ich hatte kein Bankkonto eröffnet, da ich mit meiner Kreditkarte kostenlos abheben konnte. Deutsche Banken mit kostenloser Kreditkarte sind u.a. comdirect oder die DKB. Um ein kanadisches Konto zu eröffnen brauchst du ein Studentervisum.

Internet und insbesondere W-LAN sind sehr weit in der Stadt verbreitet. Du findest so gut wie immer W-LAN in Cafés (manche haben sogar 24 Stunden geöffnet), Parks (Freibäder sind kostenlos) oder der Uni.

5. Kosten

Montréal ist keine teure Stadt. Du bekommst ein gut ausgestattetes Zimmer in einer WG zwischen CAN \$400-500. Für Lebensmittel gibst du im Monat ca. CAN\$ 100-150 aus. Die Monatskarte für Métro und Bus kostet CAN 37\$. Winterklamotten habe ich mir keine gekauft. Ich kam mit meiner europäischen Kleidung gut zurecht. Einmalkosten fallen für die Krankenversicherung (CAN \$240) an.

6. Fazit

Allem in allem habe ich meinen Auslandsaufenthalt sehr genossen und kann es dir nur strengstens weiterempfehlen den Schritt zu wagen. Ein Auslandssemester in Montréal inmitten von zwei Kulturkreisen, dessen Phänomen sich schon beim Einkaufen bemerkbar macht: „Bonjour/Salut. Ca va?“ grüßt dich die nette Verkäuferin, du reagierst im ersten Moment ein wenig verduzt, schon grüßt sie noch mal nun mit einem „Hi. How are you?“.

Zugegeben sind die Kurse für den Schwerpunkt Management oder Finance nicht sehr geeignet. Jedoch kannst du wunderbar deine Wahlfächer sowie dein Seminar an der Université de Montréal absolvieren.

Selbst die eises Kälte im Winter wird dich nicht abschrecken. Die trockene Kälte in Québec ist viel angenehmer als die feuchte in Deutschland. Ich habe einen wunderschönen Winter erlebt mit viel Schnee und Sonne.

Die Einheimischen Studenten sind sehr offen, hilfsbereit und ich habe nie eine negative Erfahrung mit ihnen gemacht.

Falls du weitere Fragen zum Auslandsstudium in Québec hast, stehe ich gerne zur Verfügung.

Kontakt: christian-leicher@web.de